



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

313 (11.7.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211816)



# Die kommende englische Erklärung

## Rücksichtnahme auf Frankreich

□ Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus London erhält das „B. T.“ ein Stimmungsbild, dem zu entnehmen ist, daß die Dinge in den letzten Tagen doch wohl ein wenig aufgeklärt sind. Eine dramatische Wendung unter Donner und Blitz ist darnach von der Rede Baldwin morgen Donnerstag nicht zu erwarten. Die im letzten Kabinettsrat beschlossene Politik der englischen Regierung scheint vielmehr daraufhin zu gehen, Frankreich auf keinen Fall vor den Kopf zu stoßen und einer späteren Ausführung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Regierung würde allerdings offen und unabweislich die Gründe darlegen, weshalb sie sich nicht mit Poincaré einigen könnte und sie will ferner selbständig vorgehen und eine eigene Antwort auf die deutsche Note erteilen. Bei der Formulierung der Note will die Regierung vermeiden, Deutschland so viel Mut zuzusprechen, daß der Ausdruck chaotischer Zustände vermieden wird.

Andererseits soll im Hinblick auf die französische Politik Deutschland nicht geschont werden. Nach dem „Evening Standard“ hatte Lord Curzon der deutschen Regierung bereits geraten, auch ihrerseits die größte Mäßigung zu üben und vor allem von den Selbstgeheimnissen abzurückeln. Höchst wahrscheinlich würde dann als weiterer Schritt eine Sachverständigenkonferenz zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit einberufen werden. In wie weit hierbei der Völkerbund eine Rolle spielen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls soll über diese Punkte Lord Robert Cecil befragt werden, neben wohl auch noch Vertreter des Vatikans, Amerikans und Dr. Beneš, der nach London kommt. Alle diese Verhandlungen sollen aber so geführt werden, daß Frankreich jedweder der späteren Beitritt offen gelassen wird. Ob Frankreich diese Brücke betritt, sei allerdings zweifelhaft. Aber einreisen wollen man in London diese Brücke noch nicht abbrechen.

## Die englischen Parteien zur Lage

Wie der „Temp“ aus London erfährt, verlangen die englischen Linksparteien eine englische Erklärung gegen die Stellungnahme Frankreichs und drängen auf einen mehr oder weniger offenen Bruch zwischen London und Paris. Dagegen kommt in den konservativen Blättern eine gemäßigte Haltung zum Ausdruck. In Washington habe die englische Regierung eine Sondierung vorgenommen, die dahin beantwortet sei, die europäischen Länder müßten zunächst einmal über ihre eigenen Schritte im Klaren sein.

Die Londoner Börse tritt lebhaft für eine deutsche Erklärung ein. „Daily Telegraph“ nimmt an, daß die Regierungserklärung mehr konstruktiv als kritisch gehalten sein soll. Sie würde ein endgültiges Angebot an Frankreich enthalten. Sollte seitens Frankreichs und Belgiens keine Antwort erfolgen, so könne von einer Schuld Annahm keine Rede sein. Bei politischer Betrachtung der Lage sei der Stand der französisch-englischen Beziehungen der eines Nichtzusammenarbeitens gewesen, seit die Franzosen ohne England und ohne Englands Zustimmung in das Ruhrgebiet einrückten.

## Ein russisch-französischer Konflikt

In Moskau wurde der Rotenwechsel zwischen Poincaré und Tschitscherin anlässlich der in der Wertsch zurückgelassenen Schiffe veröffentlicht. Poincaré erklärt in Verbindung auf die Proteste der Sowjetregierung, daß Frankreich das Eigentumsrecht Rußlands an den Schiffen anerkennt, doch habe Frankreich als Gläubiger Rußlands das Recht russisches Eigentum zurückzubehalten.

In der Antwortnote weist Tschitscherin darauf hin, daß die in der französischen Note vertretenen Ansichten ernstlich die Interessen Frankreichs und Rußlands berühren und zu einer vollständigen Unterbrechung der Handelsbeziehungen beider Länder führen könnten. Frankreich würde auch nicht gleichgültig zusehen wenn seine Kriegsschiffe beim Besuch der englischen oder amerikanischen Häfen von den Regierungen dieser Länder, die Gläubiger Frankreichs seien, beschlagnahmt würden. Schließlich wiederholt Tschitscherin den Protest der Sowjetregierung gegen die Zurückbehaltung und den Verkauf der Schiffe und macht die französische Regierung für die Folgen verantwortlich.

## Aufklärung der Duisburger Explosion?

### Verhaftung eines Franzosen und eines Armeniers.

□ Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gerüchte über eine sensationelle Wendung in der Aufklärung des Eisenbahnunglücks auf der hiesigen Rheinbrücke verdichten sich jetzt zu einer bestimmten Meldung. Darnach soll es gelungen sein, einen Franzosen und einen Armenier zu verhaften, die als Missetäter in Frage kämen. Der verhaftete Franzose soll die Tat auch bereits eingestanden haben. Schon vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß ein französischer Kommunist mit dem Missetat in Verbindung stehe.

Einstweilen sind alle diese Meldungen noch ein wenig widerprüchlich und unsubstantiiert, was bei der ständigen Abschätzung Duisburgs von allen Verkehrsmöglichkeiten nicht weiter wunderbar ist. Immerhin scheint das Zusammenwirken der deutschen und belgischen Kriminalpolizei bei den Ermittlungen schon zu einem Ergebnis geführt zu haben. Anfangs hatten bekanntlich die Belgier die Teilnahme der deutschen Behörden verhindert.

## Ein Aufruf gegen die Sabotageakte

In einem Aufruf an die Bevölkerung der Rheinprovinz erklärt der Oberpräsident der Rheinprovinz die dringende Notwendigkeit zu ermahnen und sich nicht zu Sabotageakten an den Eisenbahnlinien hinrichten zu lassen. Wer als Deutscher Sabotageakte begeht, verrät sich in unehrenhafter Weise an seinem Vaterlande.

## Die Behandlung der Duisburger Geiseln

Wie der „Köln. Volksztg.“ mitteilt, wird entbeden die Duisburger Geiseln aller Berührungspunkte, die laut den Gesetzen geschützt werden. Sie dürfen sich nicht einmal auf dem Gelände bewegen. Die Geiselnamen sind zu dreien und diesen zu nennen, zum Teil nur für eine Person bestimmten Zeiten unterzogen. Sie sind von der Außenwelt fast völlig abgeschnitten. Niemand darf zu ihnen. Besuche dürfen sie ihnen unterlassen. Die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes in Duisburg bildet, alle Schritte, die in Bereich der Möglichkeit liegen, zu unternehmen, um das Los der Geiselnamen zu erleichtern.

## Der Bräufelers Zwischenfall

Nach einer ergänzenden Meldung aus Brüssel wurde der dortige deutsche Geschäftsträger nach dem Verlassen der Gesandtschaft beim Betreten seines Privathauses von einem jungen Belgier durch einen Faustschlag leicht verletzt und nach der Festnahme des Täters der Verhaftung übergeben. Die belgische Regierung wurde auf diplomatischem Wege um Entschuldigung und um Befreiung des Täters erucht.

Die „Agence Belas“ teilt mit, daß die belgische Regierung beabsichtigt hat, wegen des Unfalls auf den deutschen Geschäftsträger eine Untersuchung einzuleiten.

## Französischer Kabinettsrat

Unter dem Vorsitz Poincarés trat gestern ein Kabinettsrat zusammen, der sich mit auswärtigen Angelegenheiten befaßte. Der Ministerpräsident wird nach der Rückkehr Millierands am Freitag normiert zurückkehren.

Bei einem Empfang in der Hofkapelle von Sun-Yen-Beiy behauptete Millierand, Frankreich genieße in der Welt ein beispielloses Prestige, das es dem Siege verbanke. Frankreichs Rolle bestehe jetzt darin, daß es sich nicht dieses Sieges unwürdig verhalte. — Dazu ist allerdings Frankreich auf dem besten Wege!

## Belgien am Gängelband

„Libre Belgique“ stellt fest, daß Belgien sich gegen seinen Willen an der Ruhrbesetzung betätigt. Die offizielle Hoffnung, daß die Besetzung durch den Druck auf den industriellen Herrschaft Deutschlands zur Zahlung der 132 Milliarden führen sollte, habe sich technisch nicht nach der Voraussage des französischen Kabinetts vollzogen. Nach 25 Wochen sei es nicht gelungen, die ungedeckte Rechnung in Bewegung zu bringen. Der Druck der Besetzung habe den Willen des Reiches nicht beeinträchtigt. Der einzige Effekt sei die Fortführung wirtschaftlicher Berne gewesen.

Am Laufe der Beratung der ministeriellen Erklärung führte der Außenminister Poincaré in dem Senat aus, das Land durch diese gegenwärtig schwere Stunden. Die auswärtige Politik sei fest und gemäßigt. Der Minister bat das Parlament, ihm volles Vertrauen auszusprechen. In der Stunde der Gefahr bitte er alle, einzig zu sein, da alle ohne Unterschied Belgier seien und bleiben würden. Der Senat hat mit 88 gegen 36 Stimmen bei einer Enthaltung schließlich ein Vertrauensvotum angenommen.

## Italienische Demarche in London und Paris

Die Agentur Reuter veröffentlicht eine offizielle Note, in der erklärt wird, daß eine am Dienstag unterzeichnete Note der italienischen Botschafter in London und Paris den Zweck habe, den französisch-englischen Standpunkt auf der Basis des Feinertzes in London im Dezember dargelegten italienischen Memorandums zu vereinen. In der Note wird dargelegt, daß die italienische Politik seit dem Versuch, den französisch-englischen Standpunkt einander zu nähern, für die Siegerstaaten die Ruhezugehörigkeit in Betracht zu ziehen, von den besiegten Ländern bezogen zu werden. Weiter wird verichert, Italien sei jeder Zeit bereit, jeden neuen Vorschlag der Alliierten zu prüfen, der das Ziel verfolge, die allgemeine Lage aus ihrem heutigen gefährlichen Stillstand herauszubringen.

Die italienische Erklärung wird in Paris als ein Wunsch aufgefaßt, eine Wiederannäherung zwischen Frankreich und England auf der Grundlage des bekannten italienischen Reparationsprogramms anzubahnen. Im Hinblick auf die Anwesenheit Benedicks in Paris und London scheint man geneigt, daraus zu schließen, daß Italien es nicht gerne sehen würde, wenn die kleine Entente eine Vermittlerrolle zwischen Frankreich und England spielen könnte.

Am Quai d'Orsay wurde zu der italienischen Ruhezugehörigkeit erklärt, Frankreich begrüße es, daß Italien die Bedeutung des Problems der interalliierten Schulden für die Gesamtregelung erneut betont habe. Wenn Italien England um eine präzisere Erklärung über die interalliierten Schulden bitte, so vertritt er die gleiche Ansicht wie Frankreich.

## Unter der Fremdherrschaft

Die Franzosen haben die Werkanlagen des Bochumer Bergwerks besetzt. Die Besetzung erfolgte mit dem üblichen großen Truppenaufmarsch. Am 9. Juli morgens verlangte eine französische Ingenieurkommission Einlass, um die Werkanlagen zu besichtigen. Die Arbeiter und Angestellten verließen sofort ihre Arbeitsstätten. Um 1 Uhr räumten die Franzosen das Werk wieder.

Die Franzosen beschlagnahmten gestern im Bochumer Reichshausgebäude 800 Millionen A. Gestern mittag erhielt die Stadtverwaltung von Buer von der belgischen Behörde die Nachricht, daß alle über die Stadt verhängten belgischen Sanktionen aufzuheben sind. Auf welche Weise diese städtische Aufhebung der Sanktionen zurückzuführen ist, war nicht zu ermitteln.

## Räumung des Mainzer Gefängnisses

In Mainz haben die Franzosen die deutschen Strafgefangenen einfach aus der Straße geholt. Die weiblichen wurden nach dem Rotkreuzhaus in Dieburg und die männlichen zum Teil nach Buxbach übergeführt. Auch von den Angestellten wurden die Strafanstalten vollständig geräumt. Man stellt mancherlei Betrachtungen an über die Frage, warum die Franzosen es mit der Räumung der Gefängnisse so eilig haben.

## Schänken im Darmstädter Bezirk

Nachdem bisher rund zweieinhalb Tausend deutsche Eisenbahnerfamilien aus dem Bereich der Eisenbahnstation Mainz dem französischen Ausweisungsterror zum Opfer gefallen sind, haben die Franzosen in der Nacht von Freitag auf Samstag in der Eisenbahnstation in dem Gebäude der ehemaligen Funktorkolonne auf Darmstädter Stadtgebiet durch Anschlag die dort wohnenden Eisenbahner aufgefordert, bis zum 14. Juli die Arbeit im Dienst der französisch-belgischen Regie aufzunehmen, widrigenfalls sie mit ihren Angehörigen ohne Roboter ihrer dortigen Wohnungen räumen müßten. Falls diese Maßnahme, gegen die von der belgischen Regierung Einspruch erhoben wurde, durchgeführt wird, sind etwa 200 Eisenbahnerfamilien mit rund 1000 Angehörigen obdachlos.

In Sprendlingen-Buchschlag erhielten gestern eine französische Radfahrerkolonie von etwa 20 Mann und fuhren an der Station die Schienen auf eine gewisse Strecke. Mit diesem Eingriff wurde auch der Pendlerverkehr von Frankfurt nach Buchschlag und zurück und von da nach Oberrodens-Dreieichenhain zum Stillstand gebracht. Zahlreiche Angehörige von Sprendlingen und viele Arbeiter, die nach Frankfurt wollten, mußten zu Fuß nach Liefenburg und von da ab die Waldbahn benutzen. Weitere Störungen des Darmstädter Pendlerverkehrs wurden durch Befehle des Bahnhofs Kr. befestigt verursacht.

## Die Lage in der Pfalz

Die Internationales Rheinlandkommission veröffentlicht folgende Befandtnisnotiz:

1. Im Hinblick auf den in der Nacht zum 10. Juli auf einer französischen Patrouille in der Umgegend von Bondstuf erfolgten Überfall, bei dem einer der Angreifer getötet wurde;
2. die Schiffe, die in der Nacht zum 7. Juli auf einen französischen Posten bei Hochpeter abgegeben wurden, bezieht der Generaldirektor der Internationales Rheinlandkommission für die Pfalz folgende Maßnahmen anzuordnen:
  - a) Sperrung jeglichen Verkehrs für alle Kraftfahrzeuge, wie Automobile, Motor- und Fahrrad mit oder ohne Hilfsmotor, während der Tages- und Nachtzeit in den Gemeindungen der Gemeinden Hochpeter, Kellerslautern, Ringbach, Sandbühl, Hauptstuhl, Rühlbach, Sprebach, Remsch und Wästelbrunn;
  - b) Verbot alles Kraftverkehrs für Fußgänger von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens in allen vorstehenden Ortsteilen, und zwar bis auf weiteres;
  - c) Unterbrechung sämtlicher Versammlungen, Versammlungen, Zusammenkünfte öffentlicher und anderer Art auch während des Tages in den vorstehenden Gemeinden.

Diese Verbote treten mit dem 11. Juli in Kraft.

## Neue Besetzungen

Karlsruhe, 10. Juli. Heute morgen 5 Uhr ist ein Halbzug der Stadt Karlsruhe fühlend der Rheinbrücke beim Elektrifizierungswerk, von den Franzosen besetzt worden; ebenso wurde besetzt in Wippen die Zellulosefabrik Wogel, Bernheimer u. Schummann.

## Ein Nachwort zum Fuchs-Prozess

Die Münchner Hochverräter Fuchs, Wachs und Kaufmann sind zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden. Als Ende Juni nach einer Beweisaufnahme, die ein geradezu erdrückendes Material gegen die Angeklagten zu Tage förderte, das Volksgerechtigkeit die Urteilsverkündung auf den 9. Juli versetzte, konnte man in einem Teil der demokratischen und sozialistischen Kreise lesen, dies sei offenbar gelassen, um die rechtsradikalen Parteien angehörenden Angeklagten mit milden Strafen davonkommen zu lassen. Um dies nicht zu auffällig zu machen, so wurde gesagt, wolle man in München etwas über die Geschichte machen lassen. Das Münchner Volksgericht hat gezeigt, daß es nicht mit gegen linksgerichtete Volkstäter die volle Schärfe des Gesetzes anzuwenden verzieht. So, man kann sogar sagen, daß das Urteil im Fuchs-Prozess hätte ausgefallen ist, als das gegen Fuchs und Wachs. Fuchs hat sich nach Ansicht des Berichtes des niederen Hochverrats schuldig gemacht, während bei Fuchs nur der Versuch hierzu vorlag.

In ganz Deutschland wird die Befragung der Münchner Hochverräter begrüßt werden. Auch über die Höhe der Strafe dürfte von keiner Seite ein Protest zu erwarten sein. Was Fuchs in Verbindung mit seinen französischen Freunden und Geldgebern anstrebte, war nichts weniger als die Zerrüttung des Reiches. Durch die Franzosenhandlung ist einwandfrei festgestellt worden, daß die französische Regierung eine Verstärkung Bayerns vom Reich und die Schaffung eines selbständigen süddeutschen Staates unter Einbeziehung Österreichs und in Anlehnung an die kleine Entente mit allen Mitteln erstrebte und auch schon Trümpfe erlangt hatte, um den beabsichtigten Witz vollständig zu unterstützen. Wenn man auch annehmen kann, daß die Hochverräter in Bayern nur eine ganz kleine Schar von Anhängern gefunden hätten, würde doch die Gefahr eines Separatistenputsches mit französischer, militärischer und finanzieller Unterstützung sehr groß gewesen sein. Durch das Verfall der Freundschaft hat Deutschland wohl seine Großmachstellung eingebüßt, aber doch noch die Einheit des Reiches erhalten. Und nur die Einheit des Reiches schafft die Voraussetzungen für ein wiedererstarktes Deutschland in der Zukunft. Was Fuchs, Wachs und Kaufmann anstrebten, ging daher aus Leben der Nation, und darum konnte die Strafe für ihren verurteilten Hochverrat gerichtlich hart genug ausfallen.

Als der gerichtlichen Strafe wird aber die Hochverratsaffäre ihren Abgang noch nicht gefunden haben dürfen. Die Beweisaufnahme hat eigenartige Schlüsselpunkte auch auf die Haltung sogen. „vaterländischer Verbände“ gemorfen. Es scheint, daß man hier oft kritische verbredlichen Elementen Einfluß gewährt hat, wenn diese nur vaterländische Phrasen im Munde führten. Sogar der Verbände ist es, in ihrem Mitgliederstand den Spreu vom Weizen zu scheiden.

## Die Verleugung der Urteilsbegründung

Das Urteil stellt fest, daß die Erregung Richters bedauerlicherweise unterblieben ist. Wieder die Wut der Abwehrpioniere Meier, Kauter, Friedmann und Schäfer befragt das Urteil: Der nationalen Einheit wegen habe es Major Weirz unternommen, das Reichszerrüttungsunternehmen aufzudecken. Die vier Hauptzeugen des Prozesses hätten sich in dieser Hinsicht ein großes vaterländisches Verdienst erworben.

Ungeordnetlich bedauerlich sei aber, daß dieses Verdienst mit einem böhschen heimlichen Fieschen befaßt ist durch die nicht korrekte Behandlung der Geldfrage. Die Zeugen hätten das Beste gewollt, aber ohne es zu wissen, hätten sie durch die Verwendung des französischen Jubasgeldes für vaterländische Zwecke dem deutschen Vaterland viel mehr geschadet, als alle vier Hauptzeugen und die Abwehrpioniere nützen. Es geht auch nicht an, daß jeder Einzelne auf eigene Faust Abwehr treibt. Im vorliegenden Falle hätte sofort Anzeige bei der Polizei erstattet werden müssen. Auch das Geld hätte bei der Polizeidirektion abgeliefert werden müssen.

Bezüglich der Angaben des Fuchs über die angebliche Beilegung Bayerns, Wachs, Wollens und des Oberamtmanns Fried an seinen Hänen, ist das Gericht der Überzeugung, daß sich Fuchs durch Heranziehung von Namen höhergestellter Personen mit einem Schwuppensatz umgeben wollte. In einem weiteren Abschnitt werden die von dem Angeklagten Fuchs in der Hauptverhandlung dargelegten Äußerungen eingehend geprüft. Auch hier wird nochmals festgestellt, daß die Zeugnissen über den früheren Kronprinzen im frühesten Widerspruch zueinander stehen. Der frühere Kronprinz hat sich zurückgezogen. Der Bericht neigt zu der Annahme, daß der französische Hof den Fuchs gegen den Grafen Soben hat, auf die Feindschaft des gemessenen Kronprinzen Ruprecht und seines Kabinettschefs zurückzuführen ist. Nach Überzeugung des Gerichts steht auch fest, daß die Namen des Generals Wiltz und des Generals Epp lediglich mißbräuchlich von Fuchs verwendet worden sind. Es sei ungeschwehlich, einen deutschen Reichswehrgeneral mit einem Fuchsnamen zu verwechseln, das die Zerrüttung der Reichseinheit und des Volkswillens Bayerns zum Gegenstand gehabt hätte.

In den letzten Abschnitten wird dann die Straftat des angeklagten Fuchs geprüft, die durch den Fuchsbauerei sei. Bei jenem mit bei Fuchs seien die bürgerlichen Ehrenrechte wegen Christlichkeit der Bestimmung abgeworfen gewesen.

## Vor neuen Zwischenfällen in Fiume?

□ Berlin, 11. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Nach einem Bericht der Belgrader Tribuna befinden sich die italienischen Besatzungstruppen von Fiume seit Montag in voller Bereitschaft und Kriegsausstattung. Die Wachtposten an der jugoslawischen Grenze sind verdreifacht worden. Die Militärpatrouillen durchstreifen alle Gassen von Fiume. In jugoslawischen Kreisen werden Gerüchte verbreitet, daß General Diaz mit Hilfe italienischer militärischer Kreise die Annexion der Stadt Fiume an Italien zu proklamieren beabsichtige. In Fiume herrsche wegen dieses Gerüchtes große Aufregung. In nachstehenden politischen Kreisen Belgrads ist nach einer Meldung der Belgrader Ztg. darüber nichts bekannt.

## Ein Prozeß des Generals v. Watter

gegen den „Bormüts“-Rebakteur Schiff wegen Beilegung, der an und für sich für die weitere Öffentlichkeit nicht viel Belangreiches hat, war jener Teil der Verhandlungen von Interesse, der sich mit der Tätigkeit des Generals in Baden befaßt. Der als Zeuge vernommene Stuttgarter Polizeibeamte Hantzenhorn legte u. a. aus, er sei von hiesigen Staatspräsidenten vor Watter gewarnt und auf die Gefährlichkeit einer für Stuttgart vorgesehenen Verlesung aufmerksam gemacht worden. Polizeidirektor Watter-Rorlsch sagte aus, daß er sogar von dem Minister den Auftrag erhalten habe, General Watter festzunehmen, nachdem bekannt geworden war, was in der bekannten Liegarlen-Bekanntmachung in Karlsruhe gesprochen wurde. Bevor aber noch etwas unternommen werden konnte, ist General Watter nach München abgereist. Der Einrufer der Bekanntmachung, Hauptmann Wagnier, ist mehrmals strafrechtlich verfolgt worden, hauptsächlich wegen Geheimnisverrats. Es endet aber immer mit der Entlassung.

Das Urteil gegen Schiff lautet auf 1200 Mark Geldstrafe. Die Bormüts gegen den General Watter ist nach dem Urteil auf Grund der neuen Beweisaufnahme als nichtiger festgestellt anzusehen.

## Die Reichswehr wehrt sich

□ Berlin, 10. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Die Reichswehr hat in der letzten Zeit wieder überhand Beschlagnahmungen über sich ergehen lassen müssen. Gegen die Blätter, die die Namen der Generale v. Rüdiger und v. Hoffmann in Verbindung mit dem Münchener Fuchsprozess gebracht haben, ist wie wir aus dem Reichswehrministerium erfahren, Klage erhoben worden. Die Kommande vom Hamburger Senat als auch von den preussischen Behörden eingeleitete Untersuchung des Verfalls in Hamburg ist, wie wir weiter hören, noch nicht abgeschlossen. Das Ergebnis wird der Öffentlichkeit unverzüglich mitgeteilt werden. Schließlich sieht sich das Reichswehrministerium zu der Feststellung veranlaßt, daß entgegen der von der „Köln. Volksztg.“ ausgehenden Behauptung an dem Truppenzug für den Reichswehrminister ernannten Bismarckbinder Watter nicht in Berlin keinerlei dienstliche Anordnung der Reichswehr befohlen habe. Ermittlungen darüber, ob Reichswehrangehörige, die dem Verfallenen verurteilt worden sind, sich der Beilegung angeschlossen haben, sind noch im Gange.

Wie sich Moskau zur Religion stellt

bedeutend überaus klar folgende Notiz: Auf dem diesjährigen Kommunistenkongress, der Mitte Juni in Moskau stattfand, beschäftigte man sich u. a. mit der Stellung zur Religion. Woran man sich in der grundsätzlichen Ablehnung der Religion einig — man beachte: der Religion überhaupt, nicht bloß der Kirche oder des Christentums —, so gingen die Meinungen in den Fragen der tatsächlichen Stellungnahme weit auseinander. Während z. B. Hoeglund mit ironischer Stippe bemerkte: Was der Kommunismus will, ist für uns alle eine menschenwürdige Existenz auf der Erde zu schaffen; wie es in dem Himmel geordnet wird, fällt außerhalb dieser Aufgaben, Himmel geordnet wird, fällt außerhalb dieser Aufgaben...

Die grundsätzliche Ablehnung und billiger Spott, nur aus praktischen Erwägungen will man die Religion noch dulden, die — man die Herrschaft hat. Wie es dann geht und leider auch in deutschen Ländern gehen kann, erhellt aus einer Aufschrift an die Erziehung „Mitteldeutsche Zeitung“ Sie lautet:

Auf der Straße eines Thüringer Landstädtchens begegnet mir der Diener des Amtsgerichts. Er trägt heute statt der gemöhnlichen Dienstmütze ein Bündel Gefängnis- und Wädeln. „Ich meine, ein Gefängnis ist genug“, so rede ich ihn an, „wenn man in die Kirche geht, warum dann gleich ein ganzes Bündel? Außerdem ist heute kein Sonntag.“ Da hebt der Mann mich ernst an und sagt mir: Befehle aus Weimar! Aus der Bibliothek für Untersuchungsgefangene sind alle Bücher religiösen Inhalts, auszufahren und ihren Bestehern, also in dem Falle unserer Kirchengemeinde, wieder zuzustellen. Für die Herren Untersuchungsgefangenen sind nur noch Büchererwerbungen erlaubt. Sprich's und geh! verdorr'n feines Bißgesicht!

So sieht das Welt aus, das die Freiheit der religiösen Bestimmung bringen soll. Und das nennt sich Kultur oder nur „Virtu des Hofen“!

Deutsches Reich

Wertbeständige Löhne

Der Berliner Einzelhandel hat in einem gestern abgeschlossenen Tarifvertrag als erster die Valorisierung der Löhne vorgenommen. Das Arbeitseinkommen wird in einem festen Grundgehalt und einem beweglichen Entwertungsfaktor eingeteilt, der für die erste Juliwoche auf 50 Prozent festgelegt wurde. Für die weitere Gehaltszahlung für Juli soll der Dollar und das Pfundgoldbeispiel dienen. Für August soll der amtliche Lebensmittelpreis dem Entwertungsfaktor zu Grunde gelegt werden.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten hat dem Reichsarbeitsministerium und der Reichsanleihe eine Denkschrift überreicht, in der die ungewisse Einführung eines wertbeständigen Arbeitseinkommens gemahnt wird. Von der Regierung wird alsbald Mitteilung über die Lösung des Problems und Anberaumung von Verhandlungen unter Hinzuziehung aller Arbeitnehmerkreise erwartet.

Die Streikbewegung in Berlin

Berlin, 11. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Die Funktionärskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat gestern das Einigungsangebot abgelehnt. Das Ergebnis der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am Montag war aufgrund freier Vereinbarungen zwischen beiden Parteien zustande gekommen und auch die kommunistischen Mitglieder der verschiedenen Metallarbeiter hatten sich verpflichtet, den Streikenden die Annahme dieser Vereinbarung zu empfehlen. Das hat sie natürlich nicht abgelehnt, sofort gegen die Vereinbarung eine gehässige Agitation zu entfalten, und wird sie wohl auch nicht abgelehnt haben, gestern gegen das Einkommen zu stimmen. Der „Vorwärts“ hält es nunmehr für richtig, den Wortschrei der Vereinbarung, die man bisher, um sie der Agitation zu entziehen, geheim gehalten hatte, zu veröffentlichen. Daraus ist zu entnehmen, daß der höchstzulässige Lohn für männliche Arbeiter über 21 Jahren in der zweiten Juliwoche auf 12.500 Mark in der ersten Woche festgelegt wird. Man wird dem „Vorwärts“ recht geben müssen, wenn er diesen Einigungsvertrag als armselbar bezeichnet und es ihm frohlich ergeht, daß bei weiterem Streik wesentlich mehr an günstigen Lohnbedingungen herauszuholen sein wird. Am Hinblick auf die allgemeine politische Lage wird man nach wie vor wünschen müssen, daß es doch noch zu einer Einigung kommen und daß man in den kommenden Tagen im Hinblick auf den Streik eintritt und ein kein wenig Verantwortungsgewußt durchdringt. Der Verband Berliner Metallarbeiter hat inzwischen gestern schon der Vereinbarung zugestimmt.

Die Welt ist wirksam im Lebendigen, aber nicht im Toten; sie ist im Werden, aber nicht im Gewordenen und Erfarrten. Goethe (zu Eidermann).

Berliner Erst- und Uraufführungen

Von Hermann Klein

„Denn einmal bedürfen wir Blinden des Wunders...“ — Aber mit Bedauern ist gestanden: die Aufführung im Berliner Staatstheater hat ein Wunder nicht vollbracht. Ihrem Reizpunkt „Wald und Meer“ die erste, lebendige Arbeit des Wollens anerkannt: Die Welt ist diese Bedeutung mit der Frage zu beklagen, ob denn überhaupt an dem „Empedokles“ des Hölderlin ein theatralisches Vollbringen zum Gelingen werden könnte?

Den anständigen Leser ist das Labirinth der Dichtung ein Glanz. Er beharrt nicht auf dem, was dem Hölderlin selbst in den vielen Jahren immer wieder neuzeitlicher Entwürfe und Fragmente niemals den Kuss zum Vollendung fand. Als er den Reim des „Empedokles“ — damals eine „Tragedie der leidenden Brüder“ — im Schöße seines Geistes trug, war ihm Erlebnis, daß der Gottmensch, der sturmische Mensch, einmüde durch die Ritze zu werden begann und verflucht ist. Doch nach letzter er das Schicksal seines, aus Welt und Menschenliebe geborenen Heilandes an Ereignissen der Oberwelt, an Bruderarmut und Kampf. Welche hätte aus jenen Handlungselementen ein der Schaubühne gemächteres Bühnenwerk entstehen können. In der letzten Fassung des Fragments sind die Widersprüche des Gottmenschens teils verschwunden, teils zu bloßen Beiseitegerinnungen herabgedrückt, meistens zu Symbolen der Allseitigkeit, und ihr Einfluß auf das Monodrama des Empedokles ist gering. Denn dieser ist zum freiemütigen Lobe schon entschlossen, bevor ihn die vom Dogmenplätzen verführte Volksmenge verfehrt, und vor der Verbindung mit den Menschen hält ihn nicht zurück von seinem laut und traumhaften Todessturz in den Ketto. Nur in seiner Brüll schilt der Mensch: Einde nicht bin ich in Zusammenfalle, — und wär's auf einen Aemlichkeit! Der Natur, die durch ihn Odäisches verflucht hat, will er das reine Glück wiedergeben, damit es nicht mehr zu anderem Brauche dienen könne. „Empedokles“ ist es nicht zum Hande gefüllt von Hölderlins persönlichem Erleben, Amalich dem ersten und dem letzten Entwurf liegt das Dichters Schicksal: Dichtung. Erst nach der Trennung von der geliebten Frau kam in die Dichtung die Verklärung des Beides. Im „Empedokles“ liegt nicht alles aus Hölderlins persönlichem Erleben — und verdrückt nichts des Dichters privates Leben. Der Empedokles acht nicht der Gelehrten wegen in den Tod, die Erde, die er fand, brennt hier aus zwei Opfergaben: in die Gestalten der Panthea und des ägyptischen Pausanias ist Dichtung aufgeführt. Doch hat das Herz des

Badische Politik Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuss des Landtags hat sich mit der Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes beschäftigt, worin bestimmt wird, daß nach Maßgabe der Gefährdung der versicherten Gebäude durch Feuer und Explosion der Umlagefuß abgestuft werden soll. Bei der Beurteilung der Feuergefährlichkeit eines Gebäudes kommt eine besondere Bedeutung dem Umstand zu, welche Bauart ein Gebäude aufweist, welche Lage es hat, ob es frei gelegen oder durch die Nachbarschaft feuergefährlicher Gebäude bedroht ist. Auch der Benützungszweck eines Gebäudes tritt der Gefährdung näher. Je nach der Feuergefährlichkeit berechnet sich die Höhe des Versicherungsbeitrags, jedoch das feuergefährlichere Gebäude weniger an Umlage zahlt, als das feuergefährlichere. Weiter steht das Gesetz die Einführung der Möglichkeit einer selbständigen Feuerungsversicherung zu der bisherigen Versicherung vor, wobei den schwandenden wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden soll. Ferner ist es nach dem Gesetzentwurf möglich, eine freiwillige Höherversicherung vorzunehmen. Auch die unersetzliche Wiederherstellung durch Feuer zerstörter Gebäude wird durch den Gesetzentwurf geregelt. Bei der Wiederherstellung schuldhaft verzögert oder die Wiederherstellung binnen Jahresfrist beendet, kann in der Entschädigung gekürzt werden. Zur Vereinfachung und Verebilligung des Schätzungsverfahrens, sollen künftig nur noch zwei Schätzer zugezogen werden. Schließlich enthält der Gesetzentwurf noch die Bestimmung, wonach auf die Umlage, die bisher erst im darauffolgenden Kalenderjahr erhoben worden ist, schon im laufenden Jahr Vorhüsse erhoben werden können. Die Beratungen über den Gesetzentwurf im Haushaltsausschuss sind noch nicht beendet.

Letzte Meldungen

Abermalige Erhöhung des Brotpreises

Berlin, 11. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ soll in allerhöchster Zeit der Brotpreis ganz bedeutend erhöht werden, und zwar auf den dreifachen, vielfach sogar auf den vierfachen Preis von heute. Der Abgabepreis für Weizen, das die Kommunen an den Handel abgeben, würde dann über 500 000 M für den Doppelzentner betragen. Auf Grund dieses Preises müßte ein Wartenbrot 10—12 000 M kosten.

Die Kravalle vor dem Zirkus Busch

Berlin, 11. Juli. Am Freitag wegen der Kravalle vor dem Zirkus Busch wurde gestern das Urteil gesprochen. Der englische Redakteur Steinke erhielt 6 Monate Gefängnis, vier Angeklagte je ein Jahr, ein Angeklagter 10 Monate Gefängnis, je zwei weitere Angeklagte 8 und 4 Monate Gefängnis. Dr. Rosenbergs und Vogelts und vier weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Mann, 11. Juli. Ein im Sommerabend wohnendes Ehepaar besch zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren. Während der Ehemann schon in früher Morgenstunde seine Arbeitsstelle aufsuchte, verließ die Frau im Laufe des Vormittags unter Zurücklassung der beiden Kinder die Wohnung. Nach einiger Zeit drangen aus der Wohnung starke Rauchwolken. Ein in der Nachbarschaft wohnender Mann drückte die Türe anmaßlich auf. Im großen Bett lag das vierjährige Kind, ein Knabe, mit starken Brandwunden tot. Das Bett selbst brannte, das kleinere Kind war vollständig unversehrt. In dem brennenden Bett lag man eine Zündschlüssel, vermutlich hatte das Kind mit dem Feuerzeug gespielt, wobei das Bett in Brand geriet. Durch das rasche Eingreifen der Nachbarschaft, konnte das Feuer gelöscht werden, bevor es größeren Umfang angenommen.

Berlin, 11. Juli. Auf das Finanzamt Baurachstraße wurde ein Raubüberfall gemacht, wobei den Einbrechern 300 Millionen Mark in die Hände fielen. Der größte Teil dieses Betrages war zu Gehaltszahlungen bestimmt.

Berlin, 11. Juli. (Von unv. Berliner Büro.) Nach einer Meldung der „Vossischen Ztg.“ aus Brüssel ist einer der Attentäter auf die Drucker des „Vollständigen“ am Montag verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Nach Angaben des „Vorwärts“ hätten die Spuren in die Kreise rechtsradikaler Organisationen. Die Fährte lenkte nach Süddeutschland und nach dem besetzten Gebiet. Zwei weiteren Tätern sei man bereits auf der Spur.

Paris, 10. Juli. Hannas berichtet aus Hasselt (Belgien), nach einer dort eingetroffenen Drahtung sei ein belgischer Soldat des 11. Ulanenregiments durch drei Revolverkugeln in den Rücken getroffen worden. Die Toten sei am Sonntagabend von einem Deutschen begangen worden, der entflohen sei.

London, 10. Juli. Renner erzählt aus Konstantinopel, daß für heute eine Rundmachung erwartet wird, die besagt, daß die Friedensverhandlungen zu einem Erfolg geführt haben.

Rom, 10. Juli. Die Regierung hat beschlossen, die Erbschaftsteuer unter den nächsten Angehörigen abzuheben, um dadurch den Zusammenhang der Familie zu stärken.

Moskau, der große Patriot. Die französische Regierung fordert von der Kammer für den Empfang des französischen Kassenrat einen Betrag von 200 000 Franken, um den „großen Patrioten“ zu feiern.

Empedokles seinen Feind im geschworenen Trieter. Nicht fremde Anschläge, nur eigener Drang treibt Empedokles in den Tod. Dieser frei sein im wiesenden All, als sich unterwerfen!

Von diesem Schönsten und Tiefsten wurde die „Empedokles“-Dichtung erst der Leser (nicht vollendeten) Umformung erfüllt. Wilhelm von Schöler, der sein dramaturgisches Verstand auch auf die älteren Fragmente zurück. Damit hat er ein wenig der Aufnahmefähigkeit des Theaterpublikums, doch die innere Linie dürfte an Karbel ein. Die persönlichen Anordnungen des Bearbeiters sind übrigens recht gelöst. Das Bühnenbild des Staatstheaters hätte einige unvollständige Stimmungsmaße ausgeübt, würde man den Mut befehlen haben, gewissen expressionistischen Herausforderungen und dem Treppengonius loci zu entsagen. Den Schauspielern war in erdüblich Maße die Amateur-Luftgabe anfallen, die der Vortrag von Hölderlins Gedichten stellt: durch strenge Phrasierung Verwirrung zu verhüten und in solchem Mangel doch der Ruff der Worte das Gegenwärtige zu lassen. Hölderlins Symphonie sind nicht von Klopstock über Herder, sind von den Worten des Geistes getragen. Carl Gherst ist ein Meister des Karapraden Wortes: das göttliche Wort leuchtet nicht auf seiner Stirn. Die Redeweise des Empedokles wartet auf einen männlicheren Wolk. Lucie Ranneheim dagegen hätte als Panthea einen Wang der Diktoria-Sovle: aber ihrer Sprache ist letzte Deutlichkeit noch nicht gegeben.

Im Staatstheater Schloßparktheater über Albert Berthold die Sommerdichtung und seine ziemlich literarischen Bemühungen fallen das Haus. Die jüngste Uraufführung freilich wird weder den künstlerischen, noch den materiellen Kredit des Unternehmens haben. Hans Reich von Knechtz Einmal ersten Wollens entwurf den kritischen Zuschauer einermachen vor seiner „Roemerphantasie“. „Nach Tagesfall“, Mit dem November (1918) hat es seine Richtigkeit, aber an Phantasie, leider, ist es ein mehrdeutliche Gegenüberstufende ergebene Allenor immerhin arm. Sicher hat der Verfasser seine Liebe warm empfunden; er verstand es nur nicht, mit einer von Schwulst unbedeckten, rein-menschlichen Begebenheit unvorstellbarem Zuschauer zu erwecken. Sicher hat er es auch recht gemeint mit der Verbindung des in Rechts und Links aufgestellten deutschen Volkes. Aber es wird und bleibt durchaus klar, auf welche Plattform sich der Prophet stellt. Auch aufkommende Bestimmung kann nicht auf das ästhetische Urteil verzichten, das lautet: Theater ohne Reich und Mut, Vers und Prosa sind mit der Handfläche posiert. Ich Welt, ein noch zu ruhmreicher Vers mit einer Spürchen neuen Gedankens wäre mir erträglich gewesen! Alles, was man hier hörte, hatte man schon mit Wunden erleben: in den Zeitungen der Rechts- und Linksprelle nämlich. — Der ehemalige Hofkapellmeister Hans Rühlhofer ist ein guter Deklamator. Es gab maholphen Beifall.

Tagungen

Die erzieherische Aufgabe der Handelsschulen

Damit befaßte sich die öffentliche Sitzung des Vereins bad. Handelslehrer anlässlich der kürzlich in Karlsruhe Tagung. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Ludwig Baur, Karlsruhe, sprach einleitend über die Notwendigkeit erzieherischer Arbeit auch an unserer, dem Wirtschaftswelt a sich wohnenden Jugend und von der besonderen Bedeutung, die den Handelsschulen für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zukommt. Leider „Die erzieherische Aufgabe der Handelsschulen“ im besondern referierte sodann Herr Handelschuldirektor W. W. W. W., W. W., der etwa folgendes ausführte:

„Die Handelsschule kann und will nicht lehren, wie man reich wird, sondern wie man reich wird, und wie zu diesem Zwecke die notwendigen Verhältnisse in Wirtschaft und Recht auszuwirken sind, sondern sie läßt den Schüler erkennen, wie sich der Kaufmann in den Dienst der gesellschaftlichen Wirtschaft zu stellen hat und jedem Verbraucher mit den Gaben verlor. Die Natur auf dem weitem Erdenrund hervorzuheben. An einzelnen Beispielen wurde gezeigt, welche wertvollen erzieherischen Kräfte aus dem Handelsschulunterricht ausstrahlen, so daß sie den jungen Menschen erlassen und, sondern zu einer festen Ueberzeugung und klaren Lebensanschauung werden. Als Ausgangspunkt hierfür wählte der Redner den wirtschaftlichen Betrieb, dessen Bau und Leben er darstellte. Jedes Werk muß unmittelbar am Betriebsleben teilhaben, sonst fehlt es dem Ganzen an Kraft, zusammenzuhalten, sonst zerfallen die angenommenen Werte zwischen den Fugen, während andere unersättlich bleiben, weil sich im Bau der Gemeinshaft Risse zeigen, die hemmend wirken. Darum ist nicht das Kapital, sondern der Geist der Arbeit die Seele des Betriebs.“

Die Handelsschule wird ihre hohe Aufgabe, die sie als Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt für den in der Zukunft härter denn je auszufechtenden Wirtschaftskampf aufnimmt, nur erfüllen können, wenn ihrem Ausbau von allen Stellen des öffentlichen Lebens die gebührende Beachtung geschenkt wird. In dankenswerter Weise hat die badische Regierung den Aufgaben der Handelsschule volles Verständnis entgegengebracht und ihr volle Förderung angedeihen lassen. So steht das Land Baden im Ausbau des Handelsschulwesens mit an erster Stelle. Die vor über einem Jahr erlassene neue Prüfungsordnung für das höhere Lehramt an Handelsschulen wird in ihren Anforderungen dem wirklichen Aufbauarbeit leistenden Berufe eines Lehrers an Handelsschulen voll und ganz gerecht. Zudem droht das badische Handelsschulwesen in seiner verheerendsten Entfaltung gehemmt zu werden durch den infolge unzureichender Realisierung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Handelsschulunterrichtes bedingten Mangel an Lehrkräften. Die notwendigen Lehrer konnten sich ihrer großen Sorge in dieser Hinsicht nicht erwehren, und es wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, Realisierung und Landtag müßten nun auch in dieser Hinsicht den berechtigten Wünschen des berufserhebigen Standes entgegenkommen. Im Interesse unserer dem Wirtschaftsleben sich wohnenden Jugend, der Schule und somit dem Volke überhaupt müßte die Lösung dieser Frage möglichst bald in Angriff genommen werden. Die Verlesung, die in Bezug auf die Förderung der Handelsschule und ihres Unterrichtes manche Anregung enthält, wurde vom Vorsitzenden Dr. Baur beschlossen in der Hoffnung und mit den Wünschen, daß Realisierung und Landtag sowie die Verantwortlichkeit der Fortentwicklung des Handelsschulwesens wie bisher volles Verständnis entgegenbringen müßten.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Künftig wird uns mitgeteilt: Der Sturz der deutschen Mark führt mehr und mehr den Kaufkraft der Verbraucher zurück. Dazu tritt, wie schon im letzten Bericht hervorgehoben wurde, die vermehrte Kaufkraft des Auslandes, auf fast allen Arbeitsmarktsorten ist eine Steigerung des Beschäftigungsgrades zu beobachten. In der metallverarbeitenden Industrie hat die Vorgehensweise Schmutzwarenindustrie eine weitere Steigerung des Beschäftigungsgrades erfahren. Jetzt arbeiten noch 57 Betriebe mit Kurzarbeit, 99 Betriebe gegenüber 94 in der letzten Berichtswoche mit Überarbeit, wobei insgesamt 2071 Personen beteiligt sind. Auch die Lage in der Lederindustrie hat sich wieder günstig gestaltet. Das Baugewerbe, ebenso auch das Gastgewerbe zeigt eine Besserung auf. Eine abweichende Entwicklung zeigt nur die höhere Kartonagenindustrie, wo einige Betriebsbeschränkungen (Kurzarbeit) eintreten.

Geschlechtsleiden

Blutuntersuchung. Ohne Berufsöff. Kein Quacksal. Ausfl. Prof. Dr. 27 geg. Einsehb. von Mk. 3000. — Spezialarzt Dr. Hollander's Ambulatorium Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56. 220

Theater und Musik

Die Not der deutschen Theater. Die Stadt Götting lehnte die Regimentsvorlage, betr. die Verstaatlichung des Göttinger Theaters, ab, mit der Begründung, daß die Stadt nicht in der Lage sei, das Notwendige des Theaters zu tragen. — Der Haushaltsplan des Stadttheaters in Kattiburg (Schleif) mit 276 500 000 Mk. Einnahmen und mit 416 500 000 Mk. Ausgaben ab, so daß sich ein Defizit von 140 Millionen Mark ergibt. — Die Stadt Würzburg lehnte den Antrag auf Wiedererrichtung der Oper und der Operette im Stadttheater ab, da bei einem Vollbetrieb sich ein monatlicher Gesamtaufwand von 90 Millionen Mark ergeben würde, während der monatliche Aufwand bei Schauspielaufführungen allein nur 36 Millionen Mark beträgt, und da die Stadt nicht in der Lage sei, das hohe Defizit des Vollbetriebes auf sich zu nehmen.

Die Dresdner Staatsoper — ohne Fehlbetrag! Eine angenehme Ueberraschung brachte die Beratung des sächsischen Staatstheaters im Finanzauschuss des sächsischen Landtags. Infolge der Zukunftsleistungen des Reiches zu den Beamtengehältern und Staatsarbeiterlöhnen stehen dem Kapital voranschreitlich etwa 333 Millionen Mark zu, während der Fehlbetrag mit 350 Millionen Mark veranschlagt war. Es bleibt also nur ein gar nicht nennenswerter Fehlbetrag von etwa 17 Millionen Mark übrig. Nicht nur über diese erfreuliche finanzielle Gestaltung trat im Landtagsauschuss allgemeine Befriedigung zu, sondern auch über die künstlerischen Leistungen und Erfolge selber Bühnen, von denen die Oper gerade eben große Triumphe in Zürich mit der Aufführung von „Raffaello“ (Boris Godunow) erzielt hat. In der Tat haben sich seit der Berufung des Generalintendanten Dr. Reuber und des Generalmusikdirektors Busch die Verhältnisse an Oper und Schauspielhaus sehr günstig entwickelt und ein neuer Aufstieg nach der revolutionären Uebergangszeit ist unentzerrbar. Das Kapital wurde einmütig dem Ausbau genehmigt.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Poincarés Ruhr-Unterbilanz

Von Georg Haller.

Am heutigen 11. Juli sind es genau sechs Monate, daß Monsieur Poincaré seine berühmte „Ingenieur-Kommission“ in das Ruhrgebiet einrückte, um in ganz friedlicher Absicht natürlich und lediglich zu dem Zwecke, den Gensdarm und Gerichtsvollzieher gegen die bösen ihrer Zahlungsverpflichtung sich entziehenden Deutschen zu spielen, die aus lauter Boswilligkeit sogar ihre eigene Währung zerstörten. Herr Poincaré hat also „produktive“ Länder ergriffen. Nachdem er diese jetzt ein halbes Jahr lang in der Hand hat, erscheint es angebracht, sich das Unternehmen auch von der geschäftlichen Seite anzusehen und eine Semestral-Bilanz als erste Zwischenbilanz aufzumachen. Wenden wir uns bilanziell zunächst einmal der

### Passiv-Seite

zu, um ihr nach Betrachtung der einzelnen Posten die Aktiven gegenüberzustellen. Das Jahr 1922 hatte mit der Konferenz von Cannes begonnen, bei einem Dollarstand von 180. Es hatte unter den Unstimmigkeiten der Pariser Alliiertenkonferenz und unter den französischen Androhungen der Ruhrbesetzung geschlossen bei einem Dollarstand der deutschen Valuta von 7500. In den ersten Tagen der Ruhrbesetzung erkannte die internationale Finanzwelt die unerbörte Schädigung, die sich aus den französischen Abschneidungsabsichten für die ihrer Kohlenzufuhr beraubte Gesamtwirtschaft ergeben würde, die notgedrungen zu Einfuhren aus dem Ausland gegen Hergabe von Devisen in riesigem Umfange schreiten mußte, die Verschlebung in der ohnehin passiven Handels- und Zahlungsbilanz Deutschlands, die daraus resultieren würde, und begann den deutschen Kredit wieder herunterzusetzen. Der Dollar stieg daraufhin von 10450, die er am 11. Januar bereits erreicht hatte, innerhalb des ersten Vierteljahrs der französischen Besetzung, d. h. bis zum 11. April, auf 21500, d. h. er war in der Zwischenzeit bereits bedeutend höher und wurde von Deutschland mit künstlichen Mitteln auf diesen Stand zurückgebracht. Heute, am 11. Juli, sechs Monate nach Besatzungsbeginn, gilt die deutsche Mark in Amerika noch 0,00097/100 Cents (gegenüber einem Friedensstand von 233 Cents per  $\text{M}$ ), was bei uns rechnerisch einem Dollarstand von 262500  $\text{M}$  entspricht. Wenn der Dollar amtlich nur mit 180500 notiert wird, so entspricht dies wieder einer neuen deutschen Anstrengung, gegen die heranströmenden Teuerungszug- und Gefahrenwellen aus einer zerstörten Währung anzukämpfen. In welcher Weise die französische Besatzungspolitik somit das deutsche Wirtschaftsleben geschädigt hat, ist aus dieser Bewegung des Dollars, als Standard-Währung, ziffernmäßig abzulesen. Und sie ist noch nicht am Ende, denn in immer rascherem Zeitmaß folgen sich Dollar-Steigerungen, Preis-Erhöhungen, Lohn-Heraufsetzungen. Diese Posten stehen auf der Passivseite als effektive Posten. Wir sind damit noch nicht fertig, wenden uns aber zunächst einmal der

### Aktiv-Seite

zu, um zu sehen, was Poincaré darauf verbuchen kann. Man ist im französischen Ruhr-Konzern mit Zahlenangaben allerdings sehr vorsichtig und zurückhaltend. Kürzlich war aber doch in einer Wochenübersicht der Journé Industrielle eine Zusammenstellung von Zahlen enthalten. Sie ergab als Summe der Eingänge von Ruhr-Hochofenkoks bei der „Soc. (Société des coques des hauts fourneaux) in Aachen und Ehrang in der Zeit vom 15. bis 24. Mai 36471 t. Die genannte Pachtzeit berechnete, daß bei acht Tagen durchschnittlich 5000 t auf den Tag entfallen. Poincarés Bajonette haben somit keineswegs eine Steigerung der Reparations-Kohlen und Koks-Zufuhren im Gefolge gehabt, denn im Jahre 1922 hat Frankreich arbeitstäglich an Koks 16760 t und 17566 t Kohlen, zusammen täglich 34326 t von Deutschland, ohne Bajonette, erhalten.

Eine Gesamtberechnung für die Beuteabfuhren aus dem Ruhrgebiet nach französischen Quellen ergibt für die Zeit vom 11. Januar bis 14. Mai an Kohlen und Briketts 147800 t, an Koks 230679 t, gegenüber den von Deutschland in der gleichen Zeit des vorausgegangenen Jahres, ohne Bajonette, gelieferten 2114140 t Steinkohlen und Briketts und 200127 t Koks. Auf diesem Lieferungskonto ergibt sich somit eine handgreifliche und nicht wegzuleugnende Unterbilanz, die sich noch vergrößert, wenn man den Preisunterschied hinzurechnet, der sich zwischen dem jetzigen Preis für die aus Deutschland fehlenden und zur Aufrechterhaltung der französischen Hochöfen aus England einzuführenden Mengen an Koks gegenüber dem Millionen deutschen Reparationskoks, zu Lasten der französischen Steuerzahler, ergibt.

Vielleicht aber rechnet das Frankreich Poincarés die hunderte von Milliarden  $\text{M}$ , die es bei deutschen Banken, Städten, Industrieunternehmen usw. „beschlagnahmt“, Gelder, die zur Zahlung von Löhnen, zur Zahlung von sozialen Renten und dergl. bestimmt sind, unter seine Aktivposten aus dem Ruhrunternehmen. Wenn die Entwertung der Mark in bisherigen Tempo weiter schreitet, wird es daran so wenig Freude erleben, wie an der Kohlen- und Koksabfuhr von der Ruhr, deren fortschreitender Mißerfolg schon aus der Begrenzung der Vorräte und der Zerstörung der vorher am Schnürchen gehenden Eisenbahn-Abfuhrverhältnisse, durch die Franzosen selbst, sich ergibt. Auf der Passiv-Seite der Ruhrbilanz stehen aber auch noch die Impponderabilien, die aus einem unter andauernden Drangsalierungen wachsenden Völkerhaß sich ergeben, es stehen darauf die Taten von der Ruhr, die wir Frankreich auf der Passiv-Seite buchen, um sie nie zu vergessen, es steht darauf die Erkenntnis der Völker des Erdballs, daß es Frankreich und Frankreich allein ist, das einen wirtschaftlichen Frieden in Europa verhindert, es steht darauf die wachsende Einsicht in England in die Zielrichtung der französischen Unterseebootsflotte und die als Besche im englischen

Festungswerk empfangene französische Luftflotte. Auch die Friedensaktion des Heiligen Stuhles zur Belagerung des Ruhrkampfes, die auch in den lateinischen Ländern wirken wird, und die als dringender Appell sogar in Frankreich nicht völlig unterdrückt werden kann, darf in ihren Kräften und ihrer Wirksamkeit nicht unterschätzt werden. So verbleibt für Poincaré auch auf dem politischen Konto kein Aktivum und wenn die politische Endbilanz kommt, so wird Frankreich finden, daß das Ruhrunternehmen eine verfehlte Spekulation war. Mag es dies endlich erkennen und zur Liquidation schreiten, ehe es Deutschlands Fähigkeit zur Leistung von Reparationen im Rahmen des Möglichen weiter heruntergedrückt, das arbeitende deutsche Volk noch weiter verelendet hat.

### Deutsche Bank

Das Institut erzielte einen Rohgewinn von 23.683 (i. V. 1173) Mill.  $\text{M}$ . Der Reingewinn beträgt 5950 (278) Mill.  $\text{M}$ . Die Dividende wird mit 300 (24) pCt. vorgeschlagen. Wir werden den Abschluß in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen.

### Ausführungsbestimmungen zum Zusatzabkommen über die schweizerischen Goldhypotheken

Zusammen mit dem Gesetz über das Zusatzabkommen zum Abkommen vom 6. Dezember 1920 betreffend die schweizerischen Goldhypotheken veröffentlicht der Reichswirtschaftsminister Ausführungsbestimmungen. Als Trennhänderin im Sinne des Art. II § 1 wird die Reichscredit G. m. b. H. in Berlin bestimmt. Sie hat also die Eigentümer-Frankengrundschulden zu verwalten, sofern Realitäten, Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden hinter der Goldhypothek zu löschen sind oder ihr Rücktritt hinter die Frankenschuld herbeigeführt werden muß. Enteignungsbehörde im Sinne des Art. II § 4 ist der Reichswirtschaftsminister. Er hat die Realitäten, Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden, die hinter der Gläubiger-Frankenschuld rangieren, zugunsten des Reichs zu enteignen.

\* Joseph Vögele A.-G. in Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 28. Juli abzuhaltenden G.-V. aus 351,91 Mill.  $\text{M}$  Reingewinn die Ausschüttung einer Dividende von 1 Goldmark auf die Stammaktien vorzuschlagen, ferner sollen die Reserven auf die Höhe des Aktienkapitals gebracht werden, weiter sind vorgesehen für Rückstellung für Wohnungsbauten 100 Mill.  $\text{M}$ , Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds 50 Mill.  $\text{M}$ , Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung Mannheim 20 Mill.  $\text{M}$  und Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie- und Handwerk Berlin 5 Mill.  $\text{M}$ . Außerdem soll der G.-V. die Umwandlung der bestehenden 2 Mill.  $\text{M}$  Vorzugsaktien in Stammaktien, sowie eine Erhöhung des Grundkapitals um 30 Mill.  $\text{M}$  Stammaktien und 3 Mill.  $\text{M}$  Vorzugsaktien vorgeschlagen werden, von denen den Aktionären 15 Mill.  $\text{M}$  junge Aktien im Verhältnis 2:1 angeboten werden sollen.

\* Elektrotechnische Fabrik A.-G. in Mannheim. Die am 18. September 1922 gegründete Gesellschaft erzielte im ersten, die Zeit vom 3. November 1922 bis 30. April 1923 umfassenden Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 204,85 Mill.  $\text{M}$ . Handlungskosten erforderten 120,40, Provisionen 10,00, Zinsen 4,17 Mill.  $\text{M}$ . Nach 147.499  $\text{M}$  Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 63.834.250  $\text{M}$  bei 25 Mill.  $\text{M}$  Kapital. Hieraus werden der gesetzlichen Rücklage 5 Mill.  $\text{M}$ , dem Beamtenunterstützungsfonds 30 Mill.  $\text{M}$  überwiesen, für Versicherungen 10 Mill.  $\text{M}$  zurückgestellt und 100 pCt. Anteil ausgeschüttet. Die Vermögensaufstellung weist aus: bar 3,61 Mill.  $\text{M}$ , Einrichteten 1  $\text{M}$ , Beteiligung 900.000  $\text{M}$ , Vorräte 49,84 Mill.  $\text{M}$ , Schuldner 137,24 Mill.  $\text{M}$ , denen bei 25 Mill.  $\text{M}$  Kapital eine Sonderrücklage in Höhe des Reingewinns mit 63,87 und Gläubiger mit 28,88 Mill.  $\text{M}$  gegenüberstehen. Die Gesellschaft hat den Alleinverkauf der Erzeugnisse der Firma Bischoff u. Hensel G. m. b. H., Mannheim, übernommen und auch vor einiger Zeit deren sämtliche Geschäftsanteile erworben.

\* Eine Diskonterhöhung der Reichsbank? Die Voss. Zig. berichtet, daß der Zentralausschuß der Reichsbank für heute Vormittag einberufen werden soll. In der Sitzung werde das Reichsbankdirektorium die Erhöhung des Diskonts beantragen.

\* Regierungseinspruch gegen die Bremische Dollaranleihe. Wie dem Boemanschen Telegraphen-Bureau von authentischer Seite mitgeteilt wird, hat der Reichsfinanzminister gegen die Bremische Dollaranleihe Einspruch erhoben, da durch diese eine Beeinflussung der Mark zu befürchten sei. Die Anleihe muß daher verschoben werden.

\* Badische Film A.-G., „Balag“, Heidelberg. Am 7. Juli 1923 fand die erste o. G.-V. der Gesellschaft statt. Bei dem sehr aufregenden Verlauf der Versammlung wurde nach längeren Verhandlungen vorläufig eine kleine Kapitalerhöhung bewilligt und im übrigen die G.-V. auf den 28. Juli cr. vertagt. Die Aussichten der Gesellschaft sind gut, jedoch macht sich eine sehr erhebliche Unzufriedenheit mit der derzeitigen Verwaltung bemerkbar.

Ergänzend wird uns noch mitgeteilt: Die Opposition, die mehrfach Protest einlegte, verfügte über 900 Stimmen, während im ganzen fast 10.000 Stimmen vertreten waren. Durch einen Irrtum bei der Abstimmung stimmte die Majorität, die dem Vorstand Entlastung erteilen wollte, gegen die Entlastung. Deshalb konnte auch dem Aufsichtsrat die Entlastung nicht erteilt werden, weshalb dieser Punkt zurückgezogen und die Versammlung vertagt wurde. Die beantragte Kapitalerhöhung wurde in Höhe von vorerst 10 Mill.  $\text{M}$  einstimmig genehmigt. Davon sollten 7 Mill.  $\text{M}$  zum Mindestkurs von 300 pCt. in Gemeinschaft der Verwaltung mit einem Bankenkonsortium ausgegeben werden.

\* Personalien. Die Firma Bernhard Löh u. Söhne in Mannheim und Pirmasens teilt uns mit, daß sie ihren langjährigen Mitarbeiter Alfred Löh als Teilhaber in die Firma aufgenommen hat. Gleichzeitig haben sie ihrem selbsterhaltenen Handels-Bvollmächtigten Ernst Löh Prokura erteilt. Die seitherige Einzel-Prokura von Georg Uhrig bleibt bestehen.

## Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 11. Juli. (9.30 vorm.) Nach der New Yorker Parität ergeben sich folgende Kurse: New York 271.000, Holland 105.000, London 1240.000, Schweiz 46900, Italien 11.650, Prag 8160.

Tendenz: Die Mark kam nachbörslich mit 0,00097/100 aus New York wieder schwächer.

New York, 10. Juli (WZ) wachen		S. 10.		S. 12.	
Frankreich	8.25 0.45	Schweiz	17.22 17.20	Spanien	14.28 14.23
Belgien	0.54 4.30	England	4.26 4.27	Italien	4.78 4.31

\* New York, 10. Juli. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,00097/100 (0,00097/100) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 246 154 (225 352)  $\text{M}$  für den Dollar.

## Umrechnungskurse

Für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 1. Juli 1923 gültig für die Zeit vom 11. bis 17. Juli 1923.

Holland	1000	England	65400	Rumänien	820
Belgien	1000	Frankreich	14200	Argentinien	3420
Spanien	112600	Italien	1300	Japan	250
Polen	7000	Schweiz	2100	Yokohama	62000
Norwegen	23100	Ungarn	10100	Rio de Janeiro	14200
Dänemark	25.00	Lissabon	6000	Palen (Waranbau)	0.50
Schweden	48.00	San-Paulo	2.10	Soyha, Getreide	100.00
Finnland	6000	Prag	1400	London	1.00
Brasilien	4800	Budapest	16.	Estland, estn. Mark	40
		Bulgarien	1500	Goldmark	22000

Ueber London ermittelte Kurse:  
 Athen 3400, Valparaiso P. 16200  
 Alexandrien 1600, G. 80000  
 Montevideo 11700

## Umsatzsteuerausfuhrkurse für Juni 1923

Die Umsatzsteuerausfuhrkurse der an der Berliner Börse amtlich notierten ausländischen Zahlungsmittel für den Monat Juni 1923 sind vom Reichsfinanzminister wie folgt festgesetzt worden: Belgien: 1 Frank = 5700; Bulgarien: 1 Lewa = 1150; Dänemark: 1 Krone = 18700; England: 1 Pfund Sterling = 482000; Finnland: 1 Finnische Mark = 2900; Frankreich: 1 Frank = 6000; Holland: 1 holländischer Gulden = 41000; Italien: 1 Lire = 4800; Jugoslawien: 1 Dinar = 4 Kronen = 1180; Norwegen: 1 Krone = 17400; Deutschland: 100 Kronen = 150; Rumänien: 1 Lei = 370; Schweden: 1 Krone = 28000; Schweiz: 1 Frank = 18800; Spanien: 1 Peseta = 15500; Tschechoslowakei: 1 Krone = 3100; Ungarn: 1 Krone = 14; Japan: 1 Yen = 50000; Argentinien: 1 Papierpeso = 37000; Brasilien: 1 Milreis = 10900; Vereinigte Staaten: 1 Dollar = 104000. — Die Festsetzung der übrigen Kurse erfolgt in der Mitte dieses Monats.

## Ware und Märkte

\* Neue Gamaschenpreise. Der Verband Deutscher Gamaschenfabrikanten E. V. der bereits eine Festmarkpreislise an Dollarbas' angelehnt eingeführt hat, erhöhte laut Konfektionär den Aufschlag auf diese Liste ab 7. Juli 1923 von 850 pCt. auf 1600 pCt.

London, 10. Juli (WZ) Getreidemarkt (in Lot. Gr. u. engl. t. v. 1013 kg.)		Weizen		Zins	
Rotweizen	48.00 48.25	100	100	100	100
Weißweizen	52.50 52.75	100	100	100	100
Haarweizen	42.25 42.50	100	100	100	100

## Amerikanischer Funkdienst

New York, 10. Juli (WZ) Funkdienst (Nachdruck verboten).		Zuf. aus		stano wt	
Kaffe loco	31.00 31.00	Elektron	11.50 11.50	Creol. Wat.	3.20 3.20
Zinn	5.00 5.00	Zinn loco	52.00 52.25	Zucker Centri	6.50 6.50
Spek.	7.50 7.50	Silber	6.50 6.50	Terrapin	25.00 25.00
Dezemb.	8.00 8.00	Gold	6.00 6.00	Schwarz	22.50 22.50
Apr.	9.00 9.00	Eisen	25.00 25.00	Grü. Zucker	27.00 27.00
Aug.	10.00 10.00	Waldweizen	8.80 8.80	Walden für	115.00 115.00
Novemb.	11.00 11.00	Schwarzweizen	11.50 11.50	Hart Weizen	120.00 120.00
Jan.	12.00 12.00	Tabak	7.00 7.00	Malz loco	92.75 92.75
Apr.	13.00 13.00	Baumwolle	10.75 10.75	Schellwolle Fr.	5.00 5.00
Aug.	14.00 14.00	Seide	10.00 10.00	Seide Fr.	3.50 3.50
Dez.	15.00 15.00	Petro. loco	13.50 13.50	Getreide, Engl.	1.75 1.75
Jan.	16.00 16.00	Wachs	5.50 5.50	Kautschuk	8.00 8.00

Chicago, 10. Juli (WZ) Funkdienst (Nachdruck verboten).		Weizen		Schwabe	
Wheat	102.50 102.50	Wheat	67.50 67.50	Wheat	6.75 6.75
Sept.	103.00 103.00	Schwabe	10.50 10.50	Wheat	7.50 7.50
Nov.	103.50 103.50	Oct.	11.17 10.67	Wheat	6.60 6.60
Jan.	104.00 104.00	Wheat	6.50 6.50	Wheat	7.50 7.50
Apr.	104.50 104.50	Wheat	6.50 6.50	Wheat	8.00 8.00
Aug.	105.00 105.00	Wheat	6.50 6.50	Wheat	8.50 8.50
Dez.	105.50 105.50	Wheat	6.50 6.50	Wheat	9.00 9.00

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Deut.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
St. Gallen	2.25	2.26	2.16	2.20	2.18	2.22	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20
Basel	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25
Speyer	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25
St. Louis	4.30	4.24	3.87	3.75	3.71	3.74					
Worms						2.18					

Mannheimer Wetterbericht v. 11. Juli morgens 7 Uhr  
 Barometer: 61,6 mm. Thermometer: 20,6 °C. Niederschlag: Temperatur nachts: 17,2 °C. Relative Temperatur gestern: 32,2 °C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill. heiter.

Wasserwärme des Rheins am 1. Juli morgens 6 Uhr: 17,4 °C

Geschäftl. Druck und Verleger: Eduard De. Druck: Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Bankhaus 8 & 12.  
 Direktor: Friedrich Bruns. — Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Bruns. — Verantwortl. für den politischen und sozialwirtschaftlichen Teil: Kurt Götter; für das Feuilleton: E. Kurt Höber; für Romankontrollen: Richard Schönbauer; für Gerichte und Sport: Fritz Müller; für Denkschriften, Entschl. und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Rieder; für Anzeigen: Kurt Götter.



MANNHEIM PERSONENWAGEN

GAGGENAU NUTZWAGEN

BENZ & CIE, RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK, AKTIENGESELLSCHAFT, MANNHEIM







Wiener Operettenspiele Rosengarten.

Mittwoch, den 11. Juli 1923
„Mascottchen“

Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Freie Volksbühne Mannheim.

Abendlich 8 Uhr:
Mittwoch, 11. Juli: „Afra“

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichsten Anleitungen u. fertigen

Beyer's Handarbeitsbücher

Kreuzstich, 2 Bände / Nusschnitt-Stiche 2 Bde.
Stein-arbeiten, 2 Bände / Rippeln, 2 Bände

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Zu allen Arbeiten sind die bekannt guten
Beyer-Schneid- und Häpftmuster erhältlich

Setzsch. Metall- u. Stahl- 1000 Loch
Knochenmühlen zu Kraft-
antriebsleistung, Schulapparate zc. Katalog

Ich bin stets
Käufer von
Flaschen, Lumpen, Papier,
Alteisen und sämml. Sorten Metalle

Gerlach Wachtel
S 4, 6, Tel. 7819

Beamte!

Neu eingetroffen:
Starke Fahlleder-Herrenstiefel

Beamtenwarenvertriebsgesellschaft
Heidelberg Filiale Mannheim N 7, 8

Wer gibt
Telephonanschluß

jährlich ab? Gef. Anzeigen erbeten unter S. N. 36
an die Geschäftsstelle des Bl.

Die
Automobil-Verkaufsges.
„Zeil“ m. b. H.

Frankfurt a. M., Zeil 49
hat zum Verkauf:

1 Adler 2500 PS., 6stz.
1 Opel 12/24 PS., moderne Karos-
serie, Tacho., elektr. Licht,
Nachgut bereit.

1 Dixi 6/16 PS., 4stz.
1 Lomos-Sessel-Fahrrad
fast fabrikneu.

1 Struco-Leichtmotorrad
1 1/2 PS., 4stz.

1 Diamant 3 PS., wenig gefahren.
1 N. S. U. 3 PS., in sehr gutem
Zustand, Sorbus-Vor-
richtung.

1 N. S. U., 5 1/2 PS.
Wir nehmen ständig
Kraftfahrzeuge

aller Art zum kommissionar-
weisen Verkauf vollständig
kostenlos in unseren Aus-
stellungen. Wenden Sie sich
auf Wunsch werden die Fahrzeuge
von uns selbst frei abgeholt.

Zwecks weiterer Ankauf rufen
Sie bitte Tel.
Frankfurt am Main
Hansa 4017 an.

Motoren-Betriebsstoffe

(Benzin, Benzol, Reichs-
kraftstoff Zünd- und
Treiböle)

Mettler & Hauser, Mannheim, N 7, 8.
Telephon 7661 und 8937.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Wernz

geb. Hank
wohlvorbereitet im Alter von 61 1/2 Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 10. Juli 1923.
Familie Jakob Wernz
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag
2 1/2 Uhr statt.
Das Seelenamt für die Verstorbene ist am Freitag
morgens 7 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Badeanzüge

Ihr Damen, Herren und Kinder
in erstklassiger Qualität u. modernster Ausführung

Badehauben - Badeschuhe
neueste Modelle sowie
Schwimmgürtel

am preiswertesten bei
Hill & Müller, N 3, 12 Kunst-
straße

Münchener Kunsthaus sucht wegen drin-
genden Bedarfs

1 grossen Perser
oder Orient-Smyrna

ferner
Verbindungsstücke - Kelims

Barzahlung bei höchsten Tagespreisen.
Strengste Diskretion. Vermittlung wird honoriert

Gefl. Angebote unter M. N. S. 6316 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-4 stz.
Klein-Auto

gegen sofortige Kasse gesucht. Angebote mit genauer
Angabe der Marke, Stärke, Baujahr u. äußerstem Preis an die

Automobil-Verkaufsgesellschaft „Zeil“ m. b. H.
Frankfurt a. M., Zeil 49, Tel. Hansa 4017

Der
„Mannheimer General-Anzeiger“

kann auch wöchentlich und halbmonatlich
bezogen und bezahlt werden. Der Verlag.

Zur gefälligen Beachtung!

Gemäss dem Beschlusse des Verbands südwest-
deutscher Zeitungs-Verleger sind die Zeitungen gehalten:

1. Kurze Hinweise im redaktionellen Teile des Blattes
auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs),
ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art nur in
Verbindung mit einer Anzeige am Tage oder Vor-
tage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen.

Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über
Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Eine
Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von
nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich
um Wohltätigkeits-Veranstaltungen handelt.

2. Einwendungen von Behörden zwecks Umgehung des
Anzeigengesetzes abzulehnen.

3. Jede direkte oder verdeckte Geschäftsrücklage im
redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem
Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung
bitten wir unsere Leser von diesen Grundregeln
Kenntnis zu nehmen und weitergehende Wünsche,
deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äussern.

Mannheimer General-Anzeiger - Mannheimer Tageblatt

Neue Bad. Landeszeitung - Neues Mannheimer Volksblatt
Volksstimme.

Else Volmer
Otto Bohsmanith
Verlobte
Mannheim, Juli 1923.

Katholischer Frauenbund

Hier Vortrag des Götus zum Schutze der Familie
in Ehehegung und Verwaltung.

Die Ehe im sticht. und bürgerl. Recht
und die Bestrebungen zur geistlichen
Erleichterung der Ehehegung

Rebner: Amtsgerichtsdirektor Koll.
Donnerstag, 12. Juli abds. 8 Uhr Marienhaus N 7, 12



Meh verlange quadratisch
Gilka-Kümmel.

Vertreter in Mannheim:
J. Louis Haas, Tel. 598 u. 599

Bestecke

in Alpaca, echt Silber u. versilbert,
in den neuesten Mustern, finden Sie
immer noch am billigsten bei

Ludwig Groß, F 2, 4a.

Eisschränke

in jeder Größe am Lager.
Rudolf Weiß, Holzstraße 14
Telephon 7168.

Advertisement for Jul. Maier Karlsruhe, featuring a large 'V' logo and text:
Manufakturwaren-
großhandlung
Jul. Maier
Karlsruhe
Kaiserstraße 193/195, Telephon 3943.
(Lagerbesuch stets lohnend.)

Juwelen, Platin

alte Gold- u. Silbergegenstände
kauft zur eigenen Verarbeitung
G. Rexin, H 1, 6, Breitestraße
Werkstätte Hinterhaus, Tel. 8850. 545

Alt-Gold-Silber-Platin

kauft die Schmuckerei
Ferdinand Weber, C 4, 19
am Zeughausplatz, Telephon 8391
früher in Weil & Weber

Speise- u. Herrenzimmer

Schlafzimmer-Einrichtungen
schöne moderne Modelle - Qualitätsarbeit
permanente zu verkaufen.

H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Wohnungsverrichtungen Tel. 6595

Advertisement for Mettler & Hauser, Mannheim, N 7, 8.
Telephon 7661 und 8937.
Lebte und Fette
bewährte Qualitäten für
die gesamte Industrie.

Neue Fässer

für Wein und Most in allen Größen, jeder-
zeit preiswert abzugeben.
Leopold Böhm, Neckarverlaadstr. 49.

1 Drehstrom-Schleifring-Motor

3 PS, 120 Volt, 1450 Touren, Fabrikat
Bergmann, gebraucht, jedoch tadellos
erhalten, garantiert betriebsfähig.

Georg Merkel, G. m. b. H.
Ingenieur - Büro für Elektrotechnik.
Mannheim, Waldparkdamm 2, Telephon 8094

Miet-Gesuche

für einen unserer Beamten auf sofort oder später
gut möbliertes
Zimmer
gesucht.

Angebote erbeten an
Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff.

Jungen, gutgekleidetes Ehepaar sucht per 1. 8. 23
ein Schlafzimmer

comf. Wohnzimmer u. Küchenbenüt-
zung (möbliert). Angebote unter A. A. 36 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer tauscht

3-4 Zimmer-Wohnung gegen große
helle Wohnung in Schriesheim bei
Heidelberg, direkt am Wald gelegen. Angebote un-
ter T. T. 19 an die Geschäftsstelle des Bl.

Tausche

schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad
u. Zubehör, elektrischem Licht, ohne vis-a-vis, sehr
Friedrichsring

gegen
eine 4-5 Zimmer-Wohnung mit Zu-
behör unter günstigen Bedingungen. - Angebot
erbeten unter A. K. 35 an die Geschäftsstelle

Anstelle Zwangsmieter

werden von gebildetem Beamten in
selbständiger Position bei zeitweiliger
Beurlaubung

1-2 gut eingerichtete
Zimmer gesucht.

Angeb. u. A. M. 37 an die Geschäftsstelle.

Tausch!

Suche: 3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör
Geben: 2 Zimmer mit Zubehör in einem Haus
Nähe Bahnhof und Waldpark, eventl. Umzugs-
vergütung. Angebote unter A. P. 40 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Saarbrücken-Karlsruhe-
Mannheim oder Nähe.

Geboten: 5 Zimm., Gart., Bad u. in Saarbrücken od.
4 „ „ „ „ in Karlsruhe od. Durlach

Gesucht: 3-5 Zimm., Bad u. Mannheim, Heidelberg
od. Nähe comf. Umzugsvergütung. Nach
Auskauf. Geb.-Angebote unter A. S. 43 a. b. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Laden

wenn möglich mit hellem Holzeinbau
für bestes Geschäft im Zentrum bei
Stadt für sofort oder später

gesucht.
Angebote unter X. P. 65 an die Geschäftsstelle.

Lagerräume

größerer Umfangs innerhalb Mannheim von
früher Großhandlung sofort gesucht.

Angebote unter X. P. 56 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Offert-Briefen

soll man niemals Zeugnisse oder andere
Papieren in Umschlag sondern
stets in Abschrift beifügen,
wenn man sich vor Verlust schützen
will. Die Geschäftsstelle übernimmt
keine Gewähr für deren Wieder-
erlangung

Geschäftsstelle des
Mannheimer General-Anzeigers.